

aber Gott, daß das elende System abgeschafft worden ist. Ich werde niemals ein konstitutioneller Herrscher werden. Ich kann nicht einwilligen, mittelst Trug und Intrigen zu regieren.

Der Gewährsmann des Blattes bürgt für die Authentizität dieser Unterredung.

Italien. Rom, 7. Dez. Der Ministerpräsident di Rudinì legte in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vor, in welchem die Genehmigung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland nachgesucht wird.

Bulgarien. Sofia, 7. Dez. Vor kurzem ist die bulgarische Kriegsverwaltung einem beinahe gelungenen Verjuche, die Mobilisationspläne der bulgarischen Armee für eine fremde Macht herauszuloden, auf die Spur gekommen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

*** [Ostafrika.]** Ueber dieses Thema hielt gestern der Weltreisende Herr Dr. Neubauer in der Bürger-Bressource vor einem zahlreichen Publikum einen sehr interessanten und instruktiven Vortrag, dem wir im Wesentlichen Folgendes entnehmen: Der Vortrage habe entwickelt zunächst die Notwendigkeit der Colonien für Deutschland aus kulturhistorischen Verhältnissen und berief sich dabei auf das Beispiel anderer Nationen.

*** [Gewerbeverein.]** Die gestrige Versammlung, der sogenannte Damenabend, fand im Saale des Gewerbehauses statt und war speciell von den Damen der Mitglieder zahlreich besucht.

in der Oper wurden zu Triumpfen und statt Rosen und Camellen regnete es jetzt Armbänder, Colliers, Agraffen und Ringen aus Perlen, Gold und Diamanten.

deutschen Auswanderung gelenkt werden, denn säßen die Deutschen hier in einer Anzahl von nur 2-300000 fest, so könnten sie moralisch und materiell über ganz Ostafrika und über die Reiche im Innern dominiren.

*** [Vereinsfahrten.]** Seit einiger Zeit bedienen sich viele hiesige Geschäftsleute einer Art Sanbwagen, welche von hinten gefahren werden.

großen Blätter widmeten ihr spaltenlange Artikel und die Journalisten lagen ihr anbetend zu Füßen, geradese wie Arthur Rollinat, ihr Kollege von der Oper, der sie wahrhaft liebte und den sie wieder liebte, denn gleich er ihr keine Diamanten gab und keine Toiletten;

Wesfall. In der Pause wurden die recht vielfältig und zahlreich ausgefalten Neheiten aus einer Anzahl hiesiger größerer Handlungen besichtigt.

*** [Polizeiliches.]** Dem Besitzer Fröde in Br. Rosengarth sind in der Nacht zu gestern zwei Fuchsbälle, ein Kastenwagen sowie zwei lederne Pferdegeschirre von seinem Gehöft gestohlen.

Stil war's in der Bel-Stage, leer waren die Räume und nur in jenem kleinen, schmalen Gemache, das wie geschaffen schien zur Freude und zum Behagen, lag in offenem Sarge die Belle Mouché.

allerwärts, wo fröhliche Kinder sind, schon mit Ungeduld erwartete Auersbach'sche Kinder-Kalender für 1892 (Verlag von L. Fernau in Leipzig) ist da! Wir müssen sagen, daß er an Reichhaltigkeit und Bediegenheit des Inhalts seine Vorgänger noch übertrifft

Schöffengericht zu Elbing.

Der Arbeiter Johann Heinrich Sprengel von hier, welcher seinem Vetter, dem Fährmann Peter Sprengel, ein Portemonnaie mit 35 Mk. unter dem Kopfschiff fortgestohlen hatte, wurde mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

Telegramme.

Schlettstadt im Elsaß, 8 Dez. Ein Nachts ausgebrochenes Großfeuer ascherte 80 Gebäude ein. Der Statthalter hat sich von Straßburg hierher begeben.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.		
Berlin, 8. Dezember, 2 Uhr 30 Min. Nachm.		
Börse: Fezt.	Cours vom	7.12.
3 1/2 pCt. Preussische Pfandbriefe	93.70	93.70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	93.80	93.80
Oesterreichische Goldrente	93.20	93.50
4 pCt. Ungarische Goldrente	89.70	90.—
Russische Banknoten	196.90	198.50
Oesterreichische Banknoten	172.55	172.80
Deutsche Reichsanleihe	105.90	105.80
4 pCt. preussische Consols	105.40	105.50
4 pCt. Rumänien	82.—	82.50
Mariens-Markt. Stamm-Prioritäten	103.10	103.—

Produkten-Börse.		
Cours vom		
Weizen Dezember-Januar	224.50	227.—
April-Mai	223.50	225.50
Roggen höher.		
Dezember-Januar	237.50	239.50
April-Mai	231.70	234.20
Petroleum loco	22.70	22.—
Rübsöl Dezember	62.30	61.50
April-Mai	61.30	60.60
Spiritus 70er Dez.-Januar	51.70	51.90

Königsberg, 8. Dezember. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L/0, excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Liter.

Loco contingentirt 70,50 A. Geld.
Loco nicht contingentirt 51,— " "

Biehmarkt.

Berlin, 7. Dezember. (Amtlicher Bericht der Dir.) Zum Verkauf standen: 3707 Rinder, 13628 Schweine, 1327 Käfer und 7243 Hammel.

Muster-Versand
von Tuchen, Buzin, Regenmantelstoffen etc., in nur besten Fabrikaten von M. 1.75, per Mtr. an. Muster umgehend franco. Reste zur Hälfte des wirklichen Werths stets vorräthig, wovon auch Muster abgeben.
Attendorf i. W.
R. Lenneberg.

Ganz seidene bedruckte Foulards
M. 1.90 bis 7,25 p. Meter (ca. 450 versch. Disposit.) verwendet roben- und stückweise portofrei und zollfrei ins Haus des Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 8. Dezember 1891.
Geburten: Schiffseigner Josef Nach aus Thorn 1 S. — Fabrikarb. Gottfried Knorr 1 Z.
Aufgebote: Schmied Rud. Lenz-Elb. mit Bertha Sprich-Elb.
Sterbefälle: Fabrikarbeiter Bernhard Teichner 8 Z. — Arbeiter Friedrich Wilhelm S. 5 Z. — Händler Julius Schipplic 1 M. — Fabrikarbeiterfrau Magdalena Graw, geb. Reinholz, 39 Z. — Fabrikarbeiter August Mohkau 5 Z.

Kirchliche Anzeigen.
Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
 Mittwoch, 9. Dezbr., Abends 5 Uhr: Advents-Gottesdienst, Liturgie und Predigt.
 Herr Pfarrer Bury.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Mittwoch, den 9. Dezember cr., Abends 5 Uhr:
 Advents-Andacht.
 Herr Pfarrer Rabn.
Heil. Leichnam-Kirche.
 Mittwoch, den 9. Dezember, 5 Uhr
 Abends:
 Advents-Abendgottesdienst.
 Herr Pfarrer Schiefferdecker.

Stadttheater.
 Mittwoch, den 9. Dezember cr.:
 „Anna Liese“.
 Historisches Lustspiel in fünf Akten von Hermann Hirsch.
 Donnerstag, den 10. Dezember cr.:
 Vorstellung.

Zum Besten der vier hiesigen
 Kinder-Bewahranstalten
Sonntag, den 13. Dezbr. cr.,
 in den Sälen der
Bürger-Resourcè:
 Großer
Weihnachtsbazar.

Außer der üblichen Ausstellung und Verloosung der Geschenke:
Großes Concert, Buffets, Roulette, Blumentische, Glücksbeutel, Marzipan-Verwürfelung, Verkaufsbuden etc.
 Anfang 4 1/2 Uhr.
Entrée 50 Pf., Kinder 10 Pf.
 Um reichliche Abnahme von Loosen und freundliche Zusendung von Geschenken ersuchen ergebenst die Unterzeichneten.
Das Comité.
 Margarethe Borgstede, Ida Dietrich, Johanna Dorendorf, Franziska Elditt, Selma Grall, Malwine Heermann, Alma Heyder, Bertha Holzrichter, Marie Ilgner, Betty Lehmann, Agnes Lenz, Marie Maletke, Louise Neufeldt, Julie Pepper, Minna Räuber, Ida Salecker, Gertrud Schlüter, Marie Stobbe, Bertha Schwiager, Therese Wiens, Marie Winde, Nita Witt,
 Dr. Bleyer, Eichert, Apothekenbesitzer, Preuss, Staatsanwalt, Schweiger, Landgerichtsrath, Herrmann Tiessen, Fabrikbesitzer.

Der Vorstand.
 Auguste Schemione, Auguste Roth, Charlotte Schiefferdecker, Bertha v. Ingersleben, Dr. Lenz, Neufeldt, Wiens, Axt.

Christburg.
 Mittwoch, den 9. Dezbr.,
 Abends 8 Uhr,
 im Saale des **Hôtel de Berlin:**
Humoristische Soirée
 des
 Rezitators deutscher Dialect-Dichtungen u. Reiter-Interpreten
Hans Sebelin.
 Billet = Vorverkauf im Hotel de Berlin: Nummerirter Platz 75 Pfg., unnummerirt 65 Pfg., Stehpl. 40 Pfg. Abends an der Caffè: Nummerirter Platz 1 Mk., unnummerirt 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.

Bis Weihnachten
 ist mein Geschäft
 auch Sonntags geöffnet.
F. Witzki,
 Goldschmiedemeister.

Züchtige Erdarbeiter
 werden gesucht.
 Anmeldung: **Donnerstag, den 10. Dezember 1891, Vormittags 10 Uhr, auf dem Bahnhof in Elbing.**

Der Ausverkauf
 von
Schuhwaaren
 bietet für Jedermann Gelegenheit, zu **Spottpreisen** seinen Bedarf zu decken und verkaufe, so lange der **Vorrath** reicht:
 Herrenladzug, gelb gen., zu 4,50
 Herrenroßzug 6,50
 Herrenschafstiefel . . . 4,75
 Reitstiefel, Hföhlig, . . . 9,—
 Damenladzug 5,—
 Damenroßzug, gelb gen., 5,—
Kinder-Gummiboots 2,50
 sowie **Filzstiefel** Filzschaffst., **Filzschuhe** jeder Art, für **Herren, Damen, Kinder**, zu enorm billigen Preisen. — **Gummischuhe, Boots** ganz bedeutend unterem **Fabrikpreise.**
S. Braun,
 Schuh- und Stiefel-Fabrik,
 Alter Markt 34.
 Dasselbst ist das **Geschäftshaus** p. sofort zu verkaufen resp. zu vermieten.

Öffentliche Versteigerung.
 Freitag, den 11. d. Mts.,
 Vorm. 10 Uhr,
 werde ich Wasserstraße 57 im Auftrage des Concurs-Verwalters, Herrn **Wiedwald**, das zur **G. Baasner'schen** Concursmasse gehörige

Restwaaren-Lager,
 bestehend aus:
 Corsetts, Anöpfen, Besäßen, Spitzen etc.,
 sowie 1 **Repositorium, Lomtisck** und **Hängelampe**
 meistbietend gegen Baar versteigern.
 Elbing, den 8. Dezember 1891.
Der Gerichts-Vollzieher.
v. Pawlowski.

Der Eisenbahn-
Fahrplan
 Winterausgabe 1891/92,
 ist zu haben **pro Exemplar 5 Pf.,**
 mit **Postaufschläßen 10 Pf.** in der
Exped. der Altpr. Btg.

12.—15. Dezbr. 1891.
Weimar-Lotterie.
 5000 Gewinne im Werthe von
150,000 M.
 Hauptgewinn im Werthe von
50,000 M.
 Loose à 1 M. 30 Pf. incl. Porto
 und Liste versendet
Richard Schröder
 Bankgeschäft
 Berlin C. 19, Spittelmarkt 8/9.
 Begr. 1875.

Hamburger Kaffee,
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
 versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das
 Pfd. in Postkolli von 9 Pfd. an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
 Ottensen bei Hamburg.

Künstliche Zähne,
 unter mehrjähriger Garantie,
Plombiren etc.
Adolf Bukau,
 Alter Markt u. Schmiedestraßen-Ecke.

15. Januar 1892:
 Ziehung der
Rothen Kreuz-Lotterie
Wiesbaden.
 Hauptgewinn **50,000 M.** etc.
 Loose à 3,30 M. incl. Porto und
 Liste versendet
Richard Schröder
 Bankgeschäft
 Berlin C. 19, Spittelmarkt 8/9.
 Begr. 1875.

1 Gewinnliste
 der ersten Classe der
Deutschen Antisklaverei-Geld-
Lotterie,
 gezogen in Berlin am 24., 25. und
 26. November 1891, liegt in unfer
 Expedition zur Einsicht aus.

Weihnachts-Ziehung
 vom 12.—15. December cr.
Haupttreffer: 50,000 Mk. Werth.
 Loose à 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pf. extra
 der
Gr. Weimar-Lotterie
 empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co., General-Agentur.
 Berlin W., Leipzigerstr. 103 u. Neustrelitz.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle:
Visitenkarten in allen Papierforten,
Briefbogen und Couverts in den verschiedensten Sorten,
 Farben und Ausstattungen.
Neujahrskarten
 für alle Geschäftsbranchen, sowie für Privatgebrauch in reicher
 Musterauswahl zu **billigsten Preisen.**
W. A. Zipp Nachflgr., El. Gonszewsky,
 Lange Hinterstr. 3.



WIESBADENER Preis per Glas
2 Mark.
KOCHBRUNNEN-
QUELLSALZ
 reines
 Natur-
 product,
 seit Jahren bewährtes,
 tausendfach erprobtes u.
 ärztlich allgem. empfohl.
 Mittel gegen die Erkrankungen der Respiration-
 organe, gegen Darm- u. Magenleiden, Verdauungs-
 störungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases
Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem
 Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von
etwa 35-40 Sch. Pastillen.
 Nur ächt (natürlich), wenn in Gläsern
 wie nebenstehende verkleinerte Abbild.

Der Verkauf der Loose zur
 1. Klasse 186. Preussischer
 Klassen-Lotterie hat mit dem
 heutigen Tage begonnen. Den
 bisherigen Spielern bleiben
 ihre Loose bis zum 21. De-
 zember reservirt.
 Elbing, den 7. Dezember 1891.
Peters,
 Königl. Lotterie-Entnehmer.

C. J. Gebuhr
 Flügel- u. Piano-Fabrik
 Königsberg i. Pr.
 Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872
 — Wien 1873 — Melbourne 1880 —
 Bromberg 1880. —
 empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen
 Instrumente. Unerreicht in Stim-
 mhaltung und Dauerhaftigkeit der Me-
 chanik, selbst bei stärkstem Gebrauch.
 Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
 — Umtausch gestattet —
 Illustrirte Preisverzeichnisse
 gratis und franco.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das ächte Dr. White's Augen-
wasser, welches seit 1822 in verschiedenen
 Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat
 zu mehrfachen Nachahmungen und
 Täuschungen Veranlassung gegeben, wo-
 gegen man sich aber schützen kann, wenn
 man beim Ankaufe desselben nur das
 ächte **Dr. White's Augenwasser**
à 1 M. von Traugott Ehrhardt
in Delze in Thür. und kein Anderes
 verlangt, denn nur dieses allein ist das
wirklich echte. Dasselbe kommt in
 Handel in **länglich vierkantigen Glas-**
flaschen mit gebrochenen Ecken, er-
habener Glasschrift der Worte **Dr.**
White's Augenwasser von **Traug-**
gott Ehrhardt, gelbem Etiquett,
Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine
 Firma: **Traugott Ehr-**
hardt in Delze trägt,
 mit nebenstehendem **Wappen**
 als **Schutzmarke** (Facsimile)
 in der beigegebenen Broschüre
Schutzmarke versehen und mit dem **Siegel**
dieser Schutzmarke verschlossen ist.
 Vor Nachahmung wird gewarnt.
 Das Buch über diese Heilmethode
 wird gratis gegen 10 Pf. Francatur ver-
 sandt durch
Leon Saunier's Buchh.
 in Elbing.
Fahnen, Schärpen-Abzeichen
 für Vereine liefert
Franz Reinecke, Hannover.

*
 * Für *
 * bevor- *
 * stehende *
 * Weihnachten *
 * empfehle als sehr *
 * passendes Geschenk *
 * Visiten - Karten *
 * in tadelloser und geschmackvoller *
 * Ausführung zu billigen Preisen. *
 * Bestellungen bitte recht- *
 * zeitig aufzugeben. *
 pro 100 Stück von Mk. 1 an.

H. Gaartz'
 Buch- und Kunst-Druckerei.
Visitenkartentäschchen
 gratis.

Gesetzlich geschützt!
 Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
 mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol
 zur
Stärkung und Erhaltung
der Sehkraft
 erfunden u. seit mehr als 50 Jahren
 in unerreichter Güte dargestellt
 in der Apotheke von **Dr. Franz**
Gustav Geiss Nachf. in Aken
 a. E. Zu beziehen in Flaschen
 à 1, 2 und 3 M. entweder direkt
 oder in:
 Elbing in der **Rathsapotheke.**

Elbing-Tiegehof-
Danzig
 Nächste Expedition voraussichtlich
 Donnerstag.
Ad. von Riesen.

Zur
Marzipan-
Bäckerei

empfehl:
 Feinsten Puderzucker,
 garantiert rein,
 neue Avola-Mandeln,
 größte Frucht,
Früchte
 zum Belegen des Marzipans,
 sowie zur
Kuchen-Bäckerei:
 Succade in feinst. Frucht,
 Orangeade (eand. Pomme-
 ranzenschalen),
 Sultani- und Clemé-Ro-
 sinen,
 Corinthen,
 getrockn. Pommeranzen-
 und Citronenschalen,
 feinsten Zimmt,
 Citronenöl und Rosen-
 wasser,
 Hirschhornsalz und gerei-
 nigte Pottasche,
 Feinsten Beck-Honig,
 Kuchenmehl und Weizen-
 puder,
 gemahl. Melis u. Raffinade
 zu billigsten Preisen.

W. Dückmann

Christ-
baum-Confect
 Gute Waare garantirt.
 Neuzende Neubeitern.
 Versende davon gegen Nachn. 1 Kiste ca.
440 Stück für M. 3.—
 Bei Einzahlung von M. 3.50, (Militär
 M. 3.20) oder bei Entnahme von 3 Kisten
 franco. Kisten mit größerem oder besserem
 Confecte von M. 3.50 bis M. 6.00.
Kisten mit ff. Lebkuchen
 zu M. 3.00, 5.00, 8.00 und 10.00.
 Jeder Kiste wird eine gestickte Bürtten-
 tasche als Präsent beigelegt.
 G. Hicksmann, Dresden, Humboldtstrasse 1.

Sauren Kunst
 in Fäßer und ausgewogen empfiehlt
J. H. Koch.

Junge Mädchen
 zum Erlernen des **Cigarrens** resp
Wickelmachens werden angenommen
 von
Loeser & Wolff.

Züchtiger Agent
 für Feuer- und Glasversicherung von
 einer alten deutschen Versicherungs-Ges-
 ellschaft bei hoher Provision gesucht.
 Gef. Off. sub **X. 100** i. d. Exped. d. Bl. erb.
 Der heutige Nummer
 dieser Zeitung ist der
Landwirthsch. Rathgeber
 beigegeschlossen.

Barometerstand.
 Elbing, 8. Dez., Nachmitt. 3 Uhr.
 29
 Sehr trocken 9
 Beständig 6
 Schön Wetter 3
 Veränderlich 28
 Regen u. Wind 9
 Viel Regen 6
 Sturm 3
 27
 Wind: SW. 6 Gr. Wärme.

Bohnermasse,
 stets frisch vorrätig bei
Bernh. Janzen.
Presshefe,
 täglich frisch, empfiehlt
Bernh. Janzen.

Zum Feste
 empfehle:
Seid. Halstücher
 in hochelegantem Genre, neuesten
 apartesten Farbenstellungen zu her-
 vorragend billigen Preisen.
Seidene Sähra = Tücher
 für Kinder in schönen Streifen und
 Karreaux,
 35 cm 40 cm 45 cm
 0,40, 0,50, 0,70.
Halbseid. Tücher
 schon von 18 s an.
Elegantseid. Herren-Cachenez
 in größter Auswahl.
 Einen Posten schwer seidener
Damast-Herren-Cachenez
 in weiß u. crème, reeller Werth
 4,00 bis 5,00,
 jetzt für **2,90.**

Ferner empfehle:
Schürzen
 in nur denkbar größtem Sortiment.
Wirtschaftsschürzen
 in den dauerhaftesten, waschechten
 Stoffen, gut sitzende Facons,
 für 0,95—1,25—1,65.
Weiße Wirtschaftsschürzen
 in bester Qualität, Dowlas mit
 haltbarem Trimming garnirt,
 schon für 1,20.
Tändelschürzen niedrigster Art,
 in schönen hellen Mustern, mit
 Spartelspiße garnirt,
 für 0,75, 0,95, 1,10.
 Hochelegante Genres in abgepaßter
 Luftstickerei mit schöner Schleifen-
 garnitur in großer Auswahl.
Schwarze Schürzen, neueste
 Facons in Panama u. Wolldamast
 mit Schmelzborden Woll-, Guipure-
 Spitzen garnirt,
 für 1,25, 1,50, 1,75.
 Panamaschürzen schon für 50 s
 Schwer reinwollene Double Cache-
 mir-Schürzen, geschmackvoll mit
 seidener Bordüren, Schmelzorna-
 ments, seidener Schleifen garnirt,
 für 2,00, 2,25, 2,65.
Seidene Schürzen mit abge-
 paßten Bordüren, hochelegant aus-
 gestattet, mit Schmelzstickerei, seid.
 Chantillyspitzen, seidener Taillen-
 Bändern garnirt.
Kinderschürzen in schwarz und
 in guten Waschstoffen, Satin Au-
 gusta, Cretonne und Madapolame.
Schürzen schon v. 0,50 an.
Hängschürzen schon v. 0,25 an.

Schulterfragen,
 bestsitze Facons, in prima Quali-
 tät, Wolle und seidener Plüsch,
 Astrachan, Persiana und Krimmer,
 warm gefüttert, in größter Aus-
 wahl.
 Plüsch = Schulterfragen schon für
 0,75.
 Astrachan mit rothwollenem Futter
 schon für 1,75.
Neueste Taillensharls.
Neueste Ballumnahmen.
Neueste Taillenschürzen.
Neueste Blumengarnituren,
Neueste Ballhandschuhe.
Neueste Ballfächer.
Neu! Zur Neu!
Selbstanfertigung:
 Abgepaßte seidene Schürzen
 mit farbigen u. schwarzen Bordüren.
Th. Jacoby.

Mustern
 empfiehlt billigst
Benno Damas Nachf.

Frostmittel
 der Nordpolfahrer
 Flasche mit Pinsel = 50 Pfg.
 Apotheke, Brückstraße 19.

Jeden Freitag: Ausverkauf
 von Resten und zurückgesetzten Waaren.
J. F. Haarbrücker,
 gegründet 1815. **Elbing.** Wasserstraße 45/46.

Zu Weihnachts-Geschenken
 empfehle meine
 goldenen und silbernen
Damen- u. Herren-Uhren,
Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren,
Corallen, Granaten, Türkisen,
Diamanten zc.
 zu anerkannt und nachweislich billigsten Preisen!
F. Witzki,
 vereidigter Goldschmiedemeister, Elbing.

Unvergleichlich
 an Auswahl, vorzüglicher Passform und bester Haltbarkeit
 und dennoch
so billig wie nirgends
 kauft man alle Gattungen
Schuhe und Stiefel
 für Damen, Herren und Kinder
 im **Spezial-Schuhwaarengeschäft**
 von
J. Wildorff Nachf.
Schmiedestraße 9.
 Meine sämtlichen Schuhwaaren zeichnen sich durch solide
 Arbeit, gutes, dauerhaftes Material und schöne Facons ganz
 besonders aus, und ist es mir jetzt gelungen, mein Geschäftsprinzip
 durchzusetzen: nur Fabrikate zu führen, die die beste Manufaktur
 übertreffen.

Sein reichhaltiges Lager in
 1863 gegründet. **Uhren-, Gold-, Silber & Alfenide-, Granat-,**
 1863 gegründet. **Türkis-, Amethyst- & Corallenwaaren**
 empfiehlt zu billigsten, festen Preisen.
 Specialität: Goldene und silberne Myrthenkränze.
 Arbeitsstube für Neuarbeiten, Reparaturen & Gravirungen.
Emil Hoepner, Goldarbeiter und
 vereidigter Gerichts-Taxator,
 5. Friedrich-Wilhelms-Platz 5.

Zu passenden
Weihnachts-Geschenken
 empfehle:
 Schlafrocke, Jagdwesten, Regenröcke, dän. Leder-
 jacken u. Hüte, Reisemützen, Reisdecken, Plaid's,
 Schlafdecken, Handschuhe, Hüte, Schirme, Hosenträger,
 Tricot-Unterkleider, Oberhemden, Servietten,
 Chemisettes, Kragen, Manschetten, Taschentücher,
 Cravatten, Cravattenmadeln, Cachenez zc.
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Hugo Alex. Mrozek
 Friedrich Wilhelms-Platz 5.

Empfehle meine grosse
Weihnachts-Ausstellung
 mit zahlreichen Neuheiten
 in practischen Festgeschenken
 und Spielwaaren.
Fr. Hornig's Nachf.

Echt russische Gummi-Schuhe
 in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Erich Müller, Elbing,
 Specialgeschäft für Gummiwaaren.
 NB. Reparaturen in ca. 8 Tagen **billigst.**

Mandelreibmaschinen
 empfehlen bei großer Auswahl billigst
Gebr. Jlgner.
Adolph H. Neufeldt'sche Kinder-Hoch-
beerde u. Blechspielzeug, sowie Hand-
werkstasten, Laubjägekasten, Laub-
jägen, Laubjägevorlagen und
Christbaumschmuck
 empfehlen bei größter Auswahl zu billigsten Preisen
Gebr. Jlgner.

Blumentische, Ofenvorsetzer,
Kohlenkasten, Ascheimer,
Kohlenschaufeln und Ofenrücken
 offeriren
Gebr. Jlgner.

In meinem Ausverkauf
 empfehle mit bedeutender Preis-Ermässigung
 die noch grossen Vorräthe, wie:
Hauchische, Schirmständer,
Schreibzeuge, Salontische,
Zeitungs-Wappen, Rauchservice,
Schlüssel-Schränke = Bretter,
Stiefel = Reiser, Karten = Pressen,
Haushegen und Rahmen,
Bürstenkasten, Uhrhalter,
Tabaks-, Cigarren - Kasten,
Ecken und Consolen,
Parade - Handtuchhalter,
Cigarrenbecher, Aschbecher,
Kragen-Kasten, Taschen-Bürsten,
Brief-, Cigarrentaschen,
Bisitenkarten-, Kammtaschen,
Schreibmappen
 passend zu
 Handarbeiten, Stickereien,
Spielwaaren,
 ferner:
 Puppen-Gestelle,
 Puppen-Hüte,
 Puppen-Strümpfe,
 Puppen-Schuhe,
 sowie einen **Posten**
 unzerbrechbarer großer
 Puppentöpfe
 mit Strahlen- und Schlaf-Augen,
 lösen Haarfrisuren
 von **70 Pfg. an,**
 welche bis 1. April 1892 wegen der
 mir gekündigten **Waarenräume**
 ausverkauft werden müssen.
Fr. Hornig's Nachf. (Schroeter),
 Alter Markt, Fleischerstrassen-Ecke, nahe der Brückstrasse.

Wegen Fortzuges
 von Elbing verkaufe ich von heute ab:
 Wanduhren von 2,50 M. an,
 Wecker von 3 M. an,
 Regulatoren, mit Schlagwerk, 14 Tage gehend,
 von 20 M. an,
 Cylinderruhren von 8 M. an,
 goldene Damenuhren von 22 M. an,
 sowie
 sämtliche Ketten, Anhänger u. Goldsachen
 zum Selbstkostenpreise.
 Reparaturen werden nach wie vor zu den
 billigsten Preisen schnell und sauber ausgeführt.
R. Schwarzkopf,
 Alter Markt 16.

Große Weihnachts-Ziehung der
Weimar-Lotterie
 am 12. bis 15. Dezember.
 Hauptgew.: **50,000 Mark** i. W.
 Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., für Porto u. Liste 30 s. extra, versendet
M. Meyer's Glückscollecte, 40. Grüner Weg 40.
 Berlin O.,

Beilage zur Altpreussischen Zeitung.

Nr. 288.

Elbing, den 9. Dezember 1891.

Nr. 288.

Hof und Gesellschaft.

— Der Hof legte für den Cz-Kaiser von Brasilien die vierzehntägige Trauer an.

* **Paris, 7. Dez.** Dem verstorbenen Kaiser Dom Pedro werden die militärischen Ehren erwiesen werden in Gemäßheit des Herkommens, wie dasselbe bei dem auf französischem Boden erfolgten Ableben des ehemaligen Souveräns eines Frankreich befreundeten Landes üblich ist.

* **London, 7. Dez.** Die Verlobung des Prinzen Albert Victor, Herzogs von Clarence mit seiner Koufine, der Victoria Marie von Teck, ist gestern offiziell verkündet worden. Der Prinz und die Prinzessin von Wales erhielten im Verlaufe des Abends Glückwunsch-Telegramme von allen Souveränen Europas. — Der Prinz Georg hatte einen leichten Rückfall; das Befinden desselben ist gegenwärtig nicht so günstig wie in den letzten Tagen.

Kirche und Schule.

* **Pest, 7. Dez.** Die Mitglieder der Synoden der reformirten und Augsburgischen evangelischen Konfession hielten gestern zur Feier des Andenkens Kaiser Leopolds II., welchem die Grundtage der Autonomie beider evangelischen Konfessionen zu verdanken sei, eine gemeinschaftliche Sitzung ab.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig, 7. Dez.** In Zoppot feierte gestern ein Alt-Zoppoter Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit, das durch den Umstand, daß es durch 21 Jahre den Galfacterdienst in der zwölftklassigen Schule an der Großen Mühle versehen hat, auch in Danzig in weiteren Kreisen bekannt ist. Es ist der nach seiner Pensionierung hier in der alten Heimath vom vaterländischen Frauenverein mit der Aufsichtsführung im „Altenheim“ betraute 74jährige Hausvater Schüler, der gestern mit seiner 84jährigen Ehefrau in der evangelischen Kirche von Herrn Pfarrer Conrad nach 50jähriger Ehe aufs neue eingegnet wurde.

* **Dirschau, 7. Dez.** Ein gefährlicher Wüthertich ist der ca. 25jährige Arbeiter Paul F., in der Fischerstraße wohnhaft. Derselbe drang gestern Abend in stark betrunkenem Zustande gewaltsam in die Wohnung seiner Eltern auf der Königsberger Vorstadt und verlangte von seinem Vater Tauben, welche letzterer ihm indeß nicht geben wollte. Hierüber ergrimmt, ergriff F. eine Axt und zertrümmerte nun die Thüre sowie eine Menge Sachen in sinnloser

Wuth. Herzuellende Personen, welche den bedrängten Eltern beistehen wollten, bedrohte F. mit einem Messer und wußte sich demnächst seiner polizeilichen Verhaftung zu entziehen. — In großer Lebensgefahr schwebte gestern ein ca. 7jähriger Junge. Derselbe stieg gegen Abend in einen kleinen Kahn, welcher am Ufer der Weichsel lag; der heftige Wind aber trieb das Fahrzeug plötzlich vom Ufer fort. Der Kahn mit dem um Hilfe rufenden kleinen Insassen kam bis zum Winterhafen. Dort retteten Schiffer den Jungen noch rechtzeitig. — Von Herrn Gutsbesitzer Pfeiler-Kolittken war der Rentscher B. beauftragt worden, in einer hiesigen Milchhandlung einen Betrag von ca. 160 Mark einzuziehen. B. führte den Auftrag aus und begab sich nach der „Dsch. B.“ in einen Kaufladen in der Langen Straße. Dort nun, so behauptet B., ist ihm das Portemonnaie mit obiger Summe von einer fremden Frau entwendet worden und zwar will der Bestohlene das Portemonnaie für kurze Zeit auf die Tonbank gelegt haben. Die polizeilichen Recherchen sind eingeleitet.

* **Marienburg, 7. Dez.** Nichts ist den Dieben heilig, das zeigt ein in der Nacht zum Sonnabend ausgeführter Diebstahl. Dsbe stattfand nämlich wie die „Kogat Btg.“ berichtet, dem Gerichtsgefängnis einen unerwarteten Besuch ab, indem sie die Fenster scheiben herauslösten, die Fenster öffneten und dann in das Bureau stiegen. Dasselbst erbrachen sie ein Kist und entnahmen demselben den vorhandenen Geldbetrag von ca. 150 Mk. Geräuschlos wie sie gekommen verschwanden auch die bisher unermittelten, jedenfalls aber mit der Situation wohl vertrauten Spitzhüben.

(†) **Christburg, 6. Dez.** Der in größeren Städten unserer Provinz vortheilhaft bekannte Reuter-Interpret **Hans Sebelin** wird am Mittwoch den 9. d. Mts. hier selbst im Hotel de Berlin eine Vorlesung halten. Wir lesen über seine Recitationen in Hagen in der „Westf. Post“ Folgendes: Der Kaufmännische Bildungsverein hielt gestern Abend im neuen Himmert'schen Saale seinen ersten diesjährigen Vortragabend ab, zu dem sich ein überaus zahlreiches Publikum von Herren und Damen eingefunden hatte. Herr Lehrer Halverscheidt eröffnete die Versammlung, dankte für den zahlreichen Besuch und ertheilte Herrn Sebelin zu seiner Vorlesung das Wort. Herr Sebelin, der aus den „Reuter'schen Dichtungen den „Abchied Hanne Rüte's“, „Frau von Rambow im Gewitter“ u. s. w. vorlas, beherrscht das „Mecklenburger Blatt“ durchaus und versteht es auch, die ver-

schiedenen Personen recht gut zu charakterisiren, so daß seinen Vorlesungen reicher Beifall gezollt wurde. — **Sierlohner Zeitung, 24. Oktober.** Eine Reuter-Vorlesung füllte den gestrigen Abend im Kaufmännischen Verein aus. Die Vereinsmitglieder hatten sich mit ihren Angehörigen hierzu recht zahlreich eingefunden. Der Mecklenburgische Recitator **Hans Sebelin** hatte den Stoff zu seiner humoristischen Unterhaltung „Hanne Rüte“, „Läuschen und Niemeis“, „Ut mine Stromtid“ und „Ut de Franzosentid“ entnommen. Im Besitze eines sehr modulationsfähigen Stimmorgans wußte er die einzelnen Personen seines Vortrages, insbesondere, den Farmer, Habermann und Onkel Bräsig, charakteristisch darzustellen. Die Zuhörer spendeten für die zweistündige angenehme Unterhaltung Herrn Sebelin reichen Beifall.

* **Braunsberg, 7. Dez.** Bei dem über den Gerbermeister Braun von hier verhängten Concurse hat sich, nach der „Geml. Btg.“, die enorme Summe von ca. 40,000 Mk. als Unterbilanz herausgestellt. Die Hereingefallenen sind meistens Handwerker und kleine Leute, darunter sogar Dienstboten, die dem B. ihre Ersparnisse anvertraut hatten. Auch bei uns in Braunsberg lastet die allgemeine Flaue wie ein böser Alp auf allen Geschäften.

* **Mohrungen, 7. Dez.** In den unweit der Grenze gelegenen russischen Forsten haben sich in voriger Woche ganze Rudel von Wölfen gezeigt. Bei dem von W. abgebaut, nahe dem Walde wohnenden Besitzer T. drangen die wüthenden Bestien in der Donnerstagnacht in den schlecht versicherten Schafstall und schleppten drei Thiere fort. Auf der Suche am andern Morgen fand man im Dickicht nur noch einige Knochenüberreste. Bei strengem Frost dürften die unheimlichen Gäste wohl auch bald unserer Forst Besuche abstatten und dem Reihstand der Haide gefährlich werden.

* **Riesenburg, 4. Dez.** Heute hat sich ein Kürassier der 5. Eskadron erhängt. Der Mann lag in Folge eines Hufschlages im Lazareth wurde für gesund erklärt, wollte aber noch nicht wieder in den Dienst, weil er noch Schmerzen in der Hüfte hätte, wo ihn das Pferd getroffen hatte. Gestern Abend mußte er aber das Lazareth verlassen, heute früh hat er sich erhängt.

* **Marggrabowa, 3. Dez.** Ein prächtiges Schauspiel bot sich gestern den Bewohnern unserer Stadt dar: Das Schlachthaus wurde feierlich eröffnet. Unter Vortritt einer Musikapelle zogen die Bürger mit dem Stadtbanner, sowie die Fleischer-

Innung mit ihrer Fahne in festlichem Zuge nach dem Schlachthause. Drei von Fleischergesellen geführte, bekränzte Säure, sowie ein großer, fetter Hammel und ein gewaltiges Borstenbleh, auf einen Schlitten nachgefahren, wurden in dem Zuge geführt.

* **Darkehmen, 4. Dez.** Aus Groß-Carpoben wird dem „Darf. Anz.“ unterm 28. v. Mts. geschrieben: Vorgestern Abends wurde die von hier nach Tarpuschen fahrende Post zwischen Adamsheyde und Neuforge am Ausgange des Waldes von fünf Männern überfallen. Der Postillon wurde vom Boß gerissen und betäubt in den Chauffeeegraben geworfen. Die Räuber müssen wahrscheinlich bei ihrem Vorhaben gestört sein oder sich nicht sicher gefühlt haben, weil die verschlossene Ladung nicht erbrochen, sondern nur der Inhalt der Landbriefträgerfische entwendet war. Nach der That sollen zwei Männer im Walde verschwunden, drei die Richtung nach Warnascheln eingeschlagen haben.

* **Wartenburg, 7. Dez.** Am Andreastage betraten 2 Knaben aus Kaplitzin das äußerst schwache Eis auf dem dortigen Kanal und brachen nach einander beide ein. Als auf das Geschrei der Verunglückten Dorfbewohner herbeieilten, gelang es zwar, schließlich beide Knaben ans Land zu schaffen, doch war der ältere Junge bereits verschieden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

9. Dez.: Wenig kälter, neblig, feucht, wolkig theils aufklarend.

10. Dez.: Erst neblig, trübe, naßkalt, dann aufklarend, Temperatur abnehmend.

11. Dez.: Kälter, bedeckt, nebeltrübe.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns freis willkommen.)

Elbing, 8. Dezember.

* **Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrvereins** hat den Zweigverbänden als gemeinsames Thema, welches im Laufe des begonnenen Vereinsjahres durchuberathen ist, „die Erziehung verwahrloster Kinder“ empfohlen. Nach derselben Richtung hin entfaltet gegenwärtig die „Internationale kriminalistische Vereinigung“ eine lebhaftige Thätigkeit, und ist deshalb um so mehr auf

Erfolg dieser Verhandlungen zu rechnen. — Die Mitgliederzahl des Deutschen Lehrervereins betrug Mitte vorigen Monats rund 50000 und ist für das verfloffene Jahr ein Zugang von fast 5200 Mitgliedern oder rund 13 Prozent zu verzeichnen. Von dem Zuwachs entfielen auf den Westpreussischen Provinzial-Lehrerverein 160 Mitglieder oder etwa 8,6 Prozent seines Bestandes, und zählt genannter Verein zur Zeit 2020 Mitglieder.

* [Die Bibliothek des hiesigen Lehrervereins] ist durch ein Geschenk der Verlagsbuchhandlung von Ferdinand Hirt und Sohn in Breslau bedeutend vergrößert worden. Genannte Firma hat dem Lehrerverein je ein Exemplar der in ihrem Verlage erschienenen Lehr- und Lernbücher überwiesen; unter diesen befinden sich Werke von Weber, Nowack, Sprockhof, Schilling u. c.

* [Postalfiches.] Bei der Postzweigstelle auf dem hiesigen Bahnhofe können fortan Zeitungen bestellt und auf Wunsch auch abgeholt werden. Die rege Benutzung dieser Einrichtung empfiehlt sich für solche Zeitungsleser, welche gewohnt sind, ihre Zeitungen von der Post abzuholen und deren Wohnung zu der bezeichneten Betriebsstelle eine günstigere Lage hat als zum Postamt am Friedrich-Wilhelm-Platz.

* [Der preussische Landesbahnrath] hat mit großer Mehrheit am Sonnabend beschlossen, die Aufhebung der am 1. September laufenden Jahres eingeführten Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate zu empfehlen, sobald die Verhältnisse auf dem Getreidemarkte wieder geregelt seien.

* [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Im Laufe des Monats November d. J. sind bei der Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen 266 Anträge auf Bewilligung der Altersrente erhoben. Dazu kamen 428 aus dem Monat Oktober als unerledigt übernommene Anträge, so daß im Monat November im ganzen 694 Anträge zu erledigen waren. Davon sind bis Ende November 153 Rentenansprüche anerkannt, 84 Anträge dagegen als unbegründet zurückgewiesen und 4 Anträge auf andere Weise (Tod u. c.) — zusammen also 241 Anträge — erledigt.

* [Marienburg-Mlawkaer Bahn.] Im Monat November haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 20,000 Mk., im Güterverkehr 180,400 Mk., an Extraordinarien 32,000 Mk., zusammen 232,400 Mk. (63,400 Mk., darunter 57,100 Mk. vom Güterverkehr, mehr als in der gleichen Zeit v. J.). In den ersten 11 Monaten d. J. betrug die Einnahme, so weit bis jetzt festgestellt, 2,001,800 Mk. (334,506 Mk. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.) — Uebrigens hören wir, daß auch nach dem Inkrafttreten der russischen Ausfuhrverbote der Güterverkehr auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn noch ein recht ansehnlicher geblieben ist, namentlich hat sie jetzt größere Zucker- und Holztransporte aus Polen zu bewirken.

* [Wer aus der Eisenbahn reißt], für den dürfte die Thatfache wissenschaftlich sein, daß die Eisenbahnbehörden berechtigt sind, für alle an den Waggons von Reisenden unwillkürlich oder absichtlich bewirkten Beschädigungen durch das Dienstpersonal sofort Ent-

schädigungszahlung zu verlangen. Der Reisende hat alsdann nur das Recht, sich den hierfür festgesetzten Tarif vorlegen zu lassen. So sind bei dem Zentrirnern von Eisenbahnwagenfenstern für 1 Thürfenster I. Klasse 3,40 Mk., für 1 Seitenfenster 2 Mk. bei der II. Klasse 2,50 Mk. resp. 1,60 Mk., bei der III. Klasse 2 Mk. zu zahlen. Auch sind die Eisenbahnverwaltungen befugt, für Zerreißen und Beschmutzen der Gardinen Schadenersatz sofort zu fordern.

* [Das große Loos.] das, wie schon gemeldet, erst am letzten Tage der Ziehung herauskam, und die Nummer 175,620 trägt, ist nach Koblenz gefallen. Nach Hagnau war von einem Unbekannten aus Berlin die Nachricht depeeschirt worden, daß das große Loos dorthin gefallen sei. Es herrschte da riesige Aufregung, bis man am anderen Tage erfuhr, daß es sich nur um eine Täuschung handelte. Nach dem Absender der Depesche wird gefahndet. Ebenso ist nach Marienburg auf die Nummer 53,899 in die Hände eines Gastwirths ein Viertel von 50,000 Mk. gefallen.

* [Preisaus schreiben.] Für zwei Bronzegruppen (Krieg und Frieden) am Soldaten- und Marinedenkmal in Indianapolis (Statat Indiana) sind Preise ausgeschrieben, darunter solche von 4000 und 2000 Mk. An Kosten für diese beiden Gruppen sind etwa 400,000 Mk. ausgeworfen. Eine Theilnahme deutscher Künstler an dieser Preisbewerbung wird sehr erwünscht. Einzelheiten können bei der Gesandtschaft der Vereintigten Staaten in Berlin in Erfahrung gebracht werden.

* [Der Chaußeebau] der Strecke Altmark-Pofilge wird in den nächsten Tagen im allgemeinen eingestellt werden. Vollständig fertig geworden und dem Verkehr übergeben ist nur die Tour Altmark-Troop-Buchwalde. Von Pofilge sollen die Arbeiten im nächsten Frühjahr beendet werden.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Direktor Pollini, so melden Hamburger Blätter hat eine Reise nach Italien angetreten, um dort mit dem Verleger Ed. Sonzogno in Sachen der neuen Mascagnischen Oper „Freund Fritz“ zu konferieren. Sonzogno hatte für die Erwerbung dieses neuen Werkes des Komponisten der „Cavalleria Rusticana“ so exorbitante Forderungen hinsichtlich der Lantôme, wie der Kosten des Musikmaterials gestellt, daß die Direktoren aller größeren deutschen Theater übereingekommen sind, diese maßlosen Bedingungen abzulehnen und auf die Vorführung des „Freund Fritz“ so lange Verzicht zu leisten, bis der Verleger sich zu zivilen Anprüchen herbeigelassen hat, welche mit den Interessen der deutschen Bühnen in Einklang zu bringen sind. Mit der persönlichen Vertretung und Wahrung dieser Interessen haben sie durch gemeinsamen Beschluß den Leiter des Hamburger Stadt-Theaters betraut.

Bermischtes.

* Der achtzehnjährige Hugo Buchholz in Berlin, Fabrikarbeiter, hat, nachdem er mit seinem Vater am Sonnabend wegen des ihm verweigerten Hauschlüssels in Streit gerathen war, sich am Sonntag ein doppel-läufiges Terzerol gekauft und kalten Blutes auf seinen

auf dem Sopha liegenden Vater zwei Schüsse abgegeben und diesen schwer verwundet. Der Verbrecher wurde verhaftet und giebt zu, die That mit Ueberlegung ausgeführt und die Absicht gehabt zu haben, seinen Vater zu tödten.

* Ein Kraftmensch. Aus Frankfurt wird berichtet: Der Neger Vitreo, welcher Glas, Porzellan, Sägelöhne, Leder u. verzeht, der auch in Berlin im Panopticon aufgetreten ist, wurde wegen Trunkenheit in der gestrigen Vorstellung im hiesigen Orpheum gehindert, den Glanz auszuführen. Hierüber wüthend, griff er den Director Bunzl thätlich an, so daß er schließlich von zwölf Mann überwältigt und an Händen und Füßen geknebelt werden mußte. Hierbei zerriß er mit den Zähnen ein dickes Tau und wurde nur mit größter Mühe einigermassen zur Raison gebracht.

* In Patschkai (Kreis Dels) verbrannte eine Köchin ihr lebendig geborenes, in Stücke gehacktes Kind. Die geständige Mörderin ist verhaftet.

* Halle, 7. Dez. In vergangener Nacht kam es in der Ulrichstraße zu einem Streit zwischen einem Studenten und einem Offizier, wobei Ersterer durch Säbelhiebe schwere Kopfwunden erhielt.

* Bologna, 7. Dez. In Marano flog eine Privat-Pulverfabrik in die Luft, wobei 4 Personen getödtet und zahlreiche Personen verwundet wurden.

* Paris, 7. Dez. Präsident Carnot sendet heute Abend seinen Adjutanten, Oberst Chamoin, mit dem Auftrage nach St. Etienne, die Familien der bei dem Grubenunglück ums Leben gekommenen Bergarbeiter seine Theilnahme auszusprechen und denselben die erste Hilfe zu bringen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Yves Guyot, begiebt sich ebenfalls dorthin. — Es bestätigt sich, daß das Unglück durch Unterbrechung der Luftführung entstanden ist, indem der Ventilator durch einen Aufseher ohne Befehl zum Stillstand gebracht war.

* Hungernde Bauern in dem Dorfe Karde, Gouvernment Lublin öffneten die Gräber um Geld und Werthsachen zu rauben. Alle Branntwein- und sonstigen Geschätsläden wurden geplündert. Im Gouvernment Tomsk wurden die Kirchen beraubt, nachdem die Priester sich gewelgert, Trauungen vorzunehmen, weil die Männer sich selbst nicht ernähren können. Es sind viele Verhaftungen vorgenommen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 7. Dez. Zu Ehren der deutschen und schweizerischen Delegirten für die Handelsvertrags-Verhandlungen fand bei dem Minister des Auswärtigen Grafen Palnoky ein Diner statt. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß und der schweizerische Gesandte Dupit waren an der Theilnahme verhindert. — Abgeordnetenhaus. Abend Sitzung. Das Haus ist sehr zahlreich besetzt, sämtliche Minister sind anwesend, die Gallerien überfüllt. Der Handelsminister Marquis v. Bacquehem ergreift das Wort, um die eingebrachten Handelsverträge mit Deutschland, Italien und Belgien mit einem Exposé zu begleiten. Die Abgeordneten sammeln sich dicht um denselben, mehrere Stellen des Exposés wurden beifällig begrüßt. Am Schlusse der Rede des Ministers ertönte lebhafter Beifall.

Paris, 7. Dez. Die indirekten Staatseinnahmen im Monat November d. J. überstiegen den Voranschlag um 8 Millionen, die Einnahmen des Vorjahres um 9 Millionen Francs. Der Ertrag der Zölle allein ergab 5 Millionen mehr als im Budget vorgelesen war.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 7. Dezember. Getreidebörse. Weizen (per 126pfd. holl.): loco flau, 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. 225 Mk., hellbunt incl. 236 Mk., hochb. und glasig incl. 240—241 Mk., Tenn. Dezember zum Transit 126pfd. 191,— Mk., per April-Mai zum Transit 126pfd. 194,— Mk.

Roggen (p. 120pfd. holl.): loco geschäftslos, incl. — Mk., russisch und polnisch zum Transit — Mk., per Dezbr. 120pfd. zum Transit 191,— Mk., per April-Mai zum Transit 120pfd. 195,— Mk.

Gerste: große loco incl. — Mk.
Rüben: per 1000 Kilogramm 166 Mk.
Hafer: loco incl. 163 Mk.
Erbsen: loco incl. —,— Mk.

Königsberger Productenbörse.

	5. Dez. <small>M.</small>	7. Dez. <small>M.</small>	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	225,—	224,—	niedriger
Roggen, 120 Pfd.	228,—	228,—	unverändert
Gerste, 107—8 Pfd.	161,—	161,—	do.
Hafer, feiner	151,50	151,—	ruhig
Erbsen, weiße Koch	161,—	161,—	still
Rüben	—,—	—,—	

Zuckerbericht.

Magdeburg, 7. Dezember. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 19,50, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 18,70, Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 16,30. Ruhiger. — Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50 Melis I mit Faß 28,—. Fest.

Was soll ich zu Weihnachten schenken?

Diese oft recht quälende Frage beantwortet am besten der soeben erschienene Weihnachtskatalog des Versandgeschäftes Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz. Derselbe enthält eine große Auswahl von zu Geschenken sich vorzüglich eignenden Gegenständen. Er befriedigt die höchsten Ansprüche und ist gleichzeitig auch bescheidenen Verhältnissen angepaßt. Wir haben diesen soeben erschienenen Weihnachtskatalog, welchen auf Verlangen die Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz unberechnet und portofrei zusendet, vor uns liegen und möchten nicht unterlassen, auf diese wirklich empfehlenswerthe Bezugsquelle aufmerksam zu machen. Jeder, auch der kleinste Auftrag wird mit der größten Sorgfalt und Pünktlichkeit erledigt und nur dank ihrer stets bewährten reellen und coulantem Bedienung erfreut sich die Firma Mey & Edlich ihrer jetzigen hervorragenden Stellung in der Geschäftswelt.

Verantw. Redakteur Max G. Stärk in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaark in Elbing.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 288.

Elbing, den 9. Dezember.

1891.

Die Dame in meergrün.

Eine Skizze aus der Gesellschaft.

Nachdruck verboten.

Die Salons des K.lichen Generalkonsuls zu Berlin waren durchfluthet von einem Meer von Licht.

Die Generalkonsulin gab ihren dritten Gesellschaftsabend der lehtjährigen Winterstation. Die ausgesucht eleganten Räume waren überfüllt. In der Viktoriastraße standen die Equipagen in langen Reihen. Der Strom der Gäste, der sich die breite, teppichbelegte Treppe heraufwälzte und in die weitgeöffnete Flügeltür des Vorsaales hinein ergoß, schien kein Ende nehmen zu wollen. Für jeden einzelnen dieser Gäste hatte die Dame des Hauses ein liebenswürdiges Wort des Empfanges, für die meisten auch einen Händedruck.

„Ah, sieh da!“ „Wie freue ich mich, Sie zu sehen!“ „Seten Sie mir herzlich willkommen!“ „Auch Sie, der sich so rar macht, wie ein Phönix!“ „Willkommen, Frau Baronin, willkommen!“ „Ah, Herr Professor, wie geht es Ihnen?“ „Da sind Sie ja endlich, Frau Geheimrath!“ „Ihr Sohn, Herr Major, kommt der nicht auch?“ „Ei welche reizenden Blumen, gnädiges Fräulein!“ „Wo bleiben Ihre Töchter, Frau Kommerzienrätbin?“ „Wie befinden Sie sich, Herr Graf?“ „Das ist schön von Ihnen, Frau Direktor!“ „Kalt ist's draußen? Das glaub' ich.“ „Guten Abend, Excellenz! Wie gütig, daß Sie kommen!“

So kam es unversehentlich aus dem Munde der Generalkonsulin.

„Lassen Sie mich einen Augenblick bei Ihnen verweilen,“ flüsterte ein weißköpfiger, vornehm aussehender Herr der Gastgeberin zu. „Ich möchte gern sehen, wer die Dame ist, die soeben mit uns hereinkam. Ein wundervolles Geschöpf, sage ich Ihnen. Eine ganz exquisite Schönheit!“

„Meinen Sie vielleicht die Frau von B., Herr Baron? Oder das Fräulein J.? Ist sie blond? Vielleicht die Frau W.? Nein? Oder das Fräulein A. vom königlichen Theater? Auch nicht? Nun, dann müssen Sie schon warten, bis ich sie gesehen habe.“

„Da — dort kommt sie. Die mit dem hellblonden Haar! Dort — sie geht neben den Töchtern des Eisenbahndirektors G.“

In diesem Augenblick aber hatte die herankommende Schönheit das Malheur, ihren Fächer fallen zu lassen, und in der hierdurch entstehenden kurzen Verwirrung überhörte man den Namen der Dame, die in so hohem Grade die Aufmerksamkeit des Barons erregt hatte.

Dieselbe begrüßte die Hausherrin mit einer leichten Verbeugung und berührte dann deren dargebotene Hand. Ihr Haar war auffallend hellblond, fast schwefelgelb, ihre Gesichtsfarbe wunderbar zart und weiß, ihre Augen vom lichtesten Grau.

Die Generalkonsulin jagte ihr in der Eile ein verbindliches Wort, wobei sie sich vergeblich den Kopf darüber zerbrach, wer diese schöne Fremde wohl sein könne. Gehörte sie zu den Geladenen? Während sie sich dann zu dem Eisenbahndirektor und dessen Töchtern wendete, rauchte die Unbekannte nach einer leisen, unverständlichen Entgegnung dem großen Salon zu. Die Hausherrin blickte ihr nach. Die Fremde verneigte sich gegen Jemand, gleich darauf wieder und dann noch einmal. Dem Anschein nach hatte sie also Bekannte unter den Anwesenden.

Der Baron wechselte einige Worte mit dem Eisenbahndirektor und als dieser mit jeiner Damen passirt war, trat er wieder an die Generalkonsulin heran.

„Eine Schönheit ersten Ranges, nicht wahr?“ sagte er eifrig. „Ihren Namen aber überhörte ich.“

„Auch ich verstand denselben nicht,“ versetzte die Wirthin, „außerdem erinnere ich mich nicht, die Dame je gesehen zu haben. Sie wird mit einer meiner Töchter bekannt oder befreundet sein und so eine Einladung erhalten haben. Zwar habe ich die Karten alle durchgesehen, aber mein Gedächtniß läßt mich jetzt manchmal im Stich. Ich darf hier meinen Platz noch nicht verlassen; wenn Sie eine von meinen Töchtern sehen, Herr Baron, die Adelheid oder die Ellen, wollen Sie dieselbe zu mir herschicken? Ach, da kommt mein Mann! Alexander, geh doch einmal in den blauen Salon und sage mir dann, wer die Dame mit dem auffallend hellblonden Haar ist.“

„Hm,“ machte der Generalkonsul. „Blondinen giebt's dort drinnen duzendweis.“

„Kommen Sie; ich will Ihnen die Betreffende zeigen,“ sagte der Baron, der vor Neugierde brannte.

Die Herren gingen davon, allein, wie die auf Kundschaft aus der Arche entsendeten haben, kehrten auch sie nicht zurück.

Die Viertelstunde verging, dann sagte sich die Dame des Hauses, daß sie nunmehr als Wirthin im Vorjaal ihre Schuldigkeit gethan habe, und erschöpft zog sie sich auf einige Augenblicke zurück.

Sie vergaß die Unbekannte; ein Zufall führte ihr später erst ihre älteste Tochter in den Weg.

„Da bist Du ja, Adelsheid,“ sagte sie. „Ich wollte Dich etwas fragen, habe aber wieder vergessen, was es war. Ach ja, jetzt fällt mir's wieder ein. Wer ist denn eigentlich — jetzt sehe ich sie nicht — doch, dort drüben steht sie — wer ist denn eigentlich die hellblonde Dame da neben dem Spiegel?“

„Die in meergrün? Das weiß ich nicht, Mama.“

„Ich weiß es auch nicht, ich meinte aber, daß sie Dir bekannt sein würde. Schicke mir Ellen her.“

Es vergingen zwanzig Minuten, ehe die jüngste Tochter vor ihrer Mutter erschien. Die Meergrüne hatte sich inzwischen in den nächsten Salon begeben.

„Ich weiß, wen Du meinst, Mama, aber ich kenne sie nicht. Sie hat Haare wie früher meine Puppe trug, und dazu ein Kleid so grün wie unreife Pflaumen.“

„Ganz recht.“

„Ich weiß nicht, wer sie ist.“

Jetzt zeigte sich auch der Baron wieder.

„Der Generalkonful konnte mir keine Auskunft geben, gnädigste Frau,“ sagte er.

„Ich will's bald erfahren,“ sagte Ellen.

„Selt zehn Minuten plaudert sie mit dem Doctor von Rappart; den werde ich fragen.“

Die junge Dame hüpfte davon,

Der Doctor von Rappart lehnte an einem der Baluster des großen Balcons und lachte vergnügt zu den Bemerkungen, mit denen zwei andere junge Herren ihn traktirten. Ellens scharfes Ohr fing einige derselben auf.

„Das Mißverständnis war ihm Nebensache, haha! Würde mir auch Nebensache gewesen sein. Ein großartig schönes Weib!“

„Sagt ihm auf den Kopf zu, ihn in Nizza gesehen zu haben, und dabei ist Rappart noch niemals über das Reichthum von Berlin hinausgekommen!“

„Oho, bis Dresden war ich doch schon einmal!“ entgegnete der junge Doctor. Dabei fiel sein Blick auf Ellen.

Im Nu war er an des Mädchens Seite.

„Darf ich Sie um den ersten Tanz bitten, gnädiges Fräulein?“ bat er leise.

„Davon später,“ versetzte Ellen. „Zunächst möchte ich Sie um eine Auskunft erjuchen. Wer ist die Dame, mit der Sie sich vorhin so angelegentlich unterhielten?“

Der Doctor fing an zu lachen.

„Worüber lachen Sie?“ fragte Ellen streng.

„O, ganz einfach, weil's zum Lachen ist. Diese beiden Herren haben mich schon genug damit aufgezoogen. Sie meinen die schöne Dame mit dem sammetblonden Haar, nicht wahr?“

„Ja.“

„Nun, ich stehe vorhin in der Nähe derselben und denke an nichts Arges, da kommt sie plötzlich auf mich los, reicht mir die Hand und sagt: „Sie sind der Herr Doctor von Rappart, wenn ich mich nicht täusche.“ Ich kann natürlich nicht leugnen, da freut sie sich wie ein Schneekönig und bedauert, mich so unendlich lange nicht gesehen zu haben; selbstverständlich widerspreche ich nicht und sage, daß allerdings eine sehr lange Zeit inzwischen vergangen wäre, und sehen Sie, so kamen wir ins Gespräch.“

„Und Sie wissen nicht, wer die Dame ist?“

„Keine Spur! Hab' sie vorher im ganzen Leben noch nicht gesehen. Wer ist sie denn?“

„Und wo sollte dieselbe Sie schon einmal getroffen haben?“ forschte Ellen weiter, ohne auf des Doctors Frage zu achten.

„Darauf kam die Rede erst ganz zuletzt. Sie meinte, daß sie mich vor zwei Jahren in Nizza gesehen und gesprochen haben müsse, und ich war schon so ins Flunkern gekommen, um der schönen Frau in ihren Reminiscenzen möglichst zu begegnen und sie nicht zu enttäuschen, daß mir die Courage zu dem Geständniß fehlte, niemals in Nizza gewesen zu sein. Sie hat mich für einen ganz andern gehalten, das merkte ich gleich nach den ersten Worten. Aber, sehen Sie, gnädigstes Fräulein, ich hatte mich bereits in ein solches Lügengewebe eingesponnen, daß ich beim besten Willen nicht mehr heraus konnte, jene beiden Gottlosen behaupteten sogar, daß ich gar nicht heraus wollte.“

Ellen lachte.

„Die Dame ist sehr schön,“ sagte sie, „ich habe jedoch die Empfindung, als wäre sie nicht ganz — wie soll ich mich ausdrücken — nicht ganz good style.“

„Sie bewilligen mir also den ersten Tanz, Fräulein Ellen?“ flehte der Doctor.

„Weiß ich noch nicht.“

„Wenn ich wüßte, wie die semmelblonde Dame heißt, so würde ich diese um den ersten Tanz bitten,“ sagte der junge Mann neckisch. „Ich werde den Namen derselben aber von der gnädigen Frau Mama erfahren.“

„Das werden Sie nicht,“ versetzte Ellen, sich mit einem Lächeln entfernend, welches ihm nicht ganz verständlich war.

Auf dem Wege zur Mutter gewahrte sie die schöne Unbekannte im Gespräch mit dem Eisenbahndirektor.

„Daß sie in dem Augenblick auch gerade den Fächer fallen lassen mußte!“ sagte die Generalkonfulin zu dem Baron, als die Tochter hereintrat. „Nun, Ellen, was hast Du von Herrn von Rappart erfahren?“

„Nichts, Mama“, antwortete die junge Dame. „Das Geheimniß wird immer unheimlicher!“

Denke Dir nur, sie hat ihn für einen ganz andern gehalten."

"Sie hat vorhin die Frau Geheimrath U. gegrüßt, wenn ich nicht irre. Da kommt die Frau Geheimrath gerade; ich werde sie fragen."

Die Hausherrin ging auf die Dame zu.

"Mit?" sagte diese. "Mich soll sie gegrüßt haben? Ich weiß davon nichts. Ich kenne sie ja auch gar nicht."

Die Generalkonsulin erklärte der Geheimrathin nunmehr den Sachverhalt.

"Wissen Sie was, meine Liebe", sagte die letztere, als sie alles erfahren hatte, "ich an Ihrer Stelle ginge hin und fragte sie persönlich."

"Sie haben recht, weiter bleibt mir auch nichts übrig."

Damit machte sich die Hausherrin auf den Weg zu der Unbekannten.

"Verzeihen Sie mir," redete sie dieselbe an, "ich habe vorhin Ihren Namen nicht verstanden, auch ist mein Gedächtniß neuerdings recht schwach. Ich erinnere mich nicht, schon früher Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben."

"Mein Name ist Fontheim, Clara Fontheim, Wittve des Rittergutsbesizers Curt Fontheim", versetzte die Dame. "Es hat mir so leid gethan, Ihren freundlichen Besuch am vergangenen Montag nicht erwidern zu können. Es war so liebenswürdig von Ihnen, mich so bald aufzusuchen."

"Fontheim meinen Besuch vom Montag"

Die Generalkonsulin schaute die andere rath- und verständnißlos an. Eine leichte Verlegenheit schien sich der meergrünen Dame zu bemächtigen.

"Sollte hier ein Mißverständniß obwalten?" sagte sie. "Ich kenne Sie nicht persönlich, da ich ja nicht zu Hause war, als Sie mir die Ehre Ihres Besuches schenken wollten. In der Familie des Herrn von Linden, die mir und auch wohl Ihnen befreundet ist, hörte ich, daß Sie bei mir gewesen seien, um mich zu Ihrem heutigen Abend zu bitten."

Die Hausherrin wußte nicht, was sie sagen sollte.

"Sie sind doch die Generalkonsulin Orlovius, die Stiefschwester meines seligen Mannes", fuhr die andere fort.

"Hier waltet thatsächlich ein Mißverständniß," entgegnete die Dame des Hauses. "Mein Mann ist der Generalconsul Mettenbach."

Frau Fontheim erhob sich schnell.

"Dann bitte ich tausendmal um Entschuldigung!" rief sie. "Ich bin fremd in Berlin, erst vor vierzehn Tagen aus Ostpreußen hier eingetroffen. Ich war an Frau Orlovius empfohlen, die ich jedoch ebenfalls nicht persönlich kenne. Daher der Irrthum. Herr von Linden brachte mich in seinem Wagen hierher. Er wird die Adressen verwechselt haben."

Frau Mettenbach lächelte.

"Das ist sehr leicht möglich," sagte sie.

"Der Generalconsul Orlovius wohnt in der Thiergartenstraße, an der Ecke der Viktoriastraße."

"Ganz recht, das war die Adresse," nickte Frau Fontheim.

"Und dies ist die Viktoriastraße."

"Ich bin außer mir, daß ich mich so irren mußte!"

"Aber ich bitte Sie, beruhigen Sie sich. Sie haben hier Bekannte genug gefunden, wie ich gesehen habe, und mir persönlich ist es ein angenehmes Vergnügen, Sie kennen gelernt zu haben."

Frau Fontheim drückte noch einmal auf das Lebhafteste ihr Bedauern aus, dann empfahl sie sich schnell und verließ die gastlichen Räume.

Ein Herr, der ihr auf der Treppe begegnete, sah ihr scharf ins Gesicht und suchte dann eilig die Generalkonsulin auf.

"Darf ich Sie um den Namen der Dame bitten, die soeben hier hinausgegangen ist?" sagte er.

"Vor zehn Minuten noch hätte ich dieselbe Frage vielleicht an Sie gerichtet, Herr Kapitän. Sie ist eine Frau Fontheim, Wittve des in Ostpreußen verstorbenen Rittergutsbesizers Fontheim. Sie hatte sich in der Adresse geirrt und die Viktoriastraße mit der Thiergartenstraße, den Generalconsul Mettenbach mit dem Generalconsul Orlovius verwechselt."

"Weiter wissen Sie nichts von ihr?"

"Weiter nichts."

"Dann entschuldigen Sie mich gütigst."

Der Kapitän elkte hinaus und die Treppe hinunter.

Frau Fontheim öffnete soeben die schwere Hausthür.

"Sie gestatten mir wohl, Sie nach Ihrem Hotel zu geleiten, Mademoiselle Leroy, alias Nellba Patoff," sagte er ruhig.

Die Dame fuhr zurück, dann aber lächelte sie und verneigte sich leicht.

"Monsieur est bien aimable," versetzte sie.

Er führte sie zu einer in der Nähe halten- den Droschke und half ihr einsteigen.

"Fahren Sie in mäßigem Schritt dem Potsdamer Thor zu," befahl er dem Kutscher. Dann wendete er sich an seine Gefährtin.

"Hier also treffen wir uns wieder, Mademoiselle."

"Oui, Monsieur."

"Haben Sie schon viele Bekannte in Berlin?"

"Non Monsieur, nicht viel."

"Die Generalkonsulin Mettenbach wäre eine willkommene Empfehlung für Sie gewesen, nicht wahr? Denken Sie nur, wo Ihnen dieser Name überall Einführung verschafft hätte. Ja ja, das würde Ihnen wohl gefallen haben."

"Monsieur beliebt zu scherzen."

"Wollen Sie nun die Güte haben, mir zu sagen, was Sie in Ihrer Tasche haben?"

"Mein Taschentuch, Monsieur."

"Und was noch?"

"Eine magere Börse."

„Was sonst noch?“

„Das ist alles.“

„O! Besinnen Sie sich, Mademoiselle.“

„Das ist alles, ma foi!“

„Der Mann dort unter der Laterne, der mit dem blanken Helm — sehen Sie ihn? Das ist ein Berliner Schutzmann. Was haben Sie sonst noch in der Tasche, Mademoiselle?“

„Nur noch diese Kleinigkeit,“ sagte Frau Fontheim, die Wittve des ostpreussischen Rittergutsbesizers, indem sie dem Kapitän eine kleine brillantensunkelnde Brosche einhändigte.

„Weiter nichts?“

„Weiter nichts, Monsieur. Ich habe heute kein Glück gehabt.“

„Sind Sie fest überzeugt, daß Sie sonst nichts in der Tasche haben? Ich brauche den Schutzmann nur zu rufen, und“ —

„Sparen Sie die Mühe. Ich habe wahrhaftig weiter nichts.“

„Gut. Ich will Ihnen glauben und Sie in Frieden ziehen lassen — um der alten Erinnerungen willen. Gute Nacht, Mademoiselle.“

„Gute Nacht, Monsieur.“

Der Kapitän verließ den Wagen und ging zur Viktoriastraße zurück.

„Ich habe mich geirrt,“ sagte er zu der Generalkonsulin.

„Ich glaube in der Dame eine alte Bekannte aus Wiesbaden wiederzusehen, es war aber eine Täuschung. Da,“ fügte er hinzu, ihr die Brosche in die Hand legend, „das habe ich soeben im Worsaal gefunden. Sie wissen vielleicht, wem das Ding gehört.“

„Die Berlinererin wird sich sicherlich bald bei mir melden.“

* * *

Einige Tage darauf trafen die beiden Generalkonsulinnen, Frau Mettenbach und Frau Orlovius, einander auf die Straße.

„Hat Frau Fontheim Ihnen erzählt, wie sie neulich meinen Gesellschaftsabend mit dem Ihrigen verwechselte?“ fragte Frau Mettenbach.

„Die Frau Fontheim? Die war doch aber auf meinem „rout“, zwei Tage vor dem Ihren! Der Kutscher hatte sie vor die falsche Thür gefahren, denn sie wollte zu Ihnen.“

Frau Mettenbach öffnete die Augen starr und weit.

„Wann ist das gewesen?“ fragte sie.

„Am Mittwoch. Den Tag vergeße ich in meinem Leben nicht! Denken Sie nur, in dem Trubel habe ich mein schönes Brillantenarmband verloren!“

Mannigfaltiges.

— Ein „Jack der Aufschlitzer“ ist auch im Kreise Bunzlau in Niederschlesien aufgetaucht, jedoch von seinen Extravaganzen sehr bald kurirt worden. Verschiedene wohlhabende Bewohner der Ortschaft Willendorf erhielten in jüngster

Zeit durch die Post Drohbriese zugestellt, in denen Geld von ihnen verlangt wurde, anderenfalls stände ihnen ein schrecklicher Tod bevor. Unterzeichnet waren die Briese mit „Jack Schinderhannes, der Aufschlitzer.“ Bei einer Haussuchung, die in dieser Sache vorgenommen wurde, ermittelte man in dem 17jährigen Maurer W. den Schreiber der Drohbriese. Man fand bei ihm noch einen solchen Brief, der eben zur Post gegeben werden sollte. Der schlesische „Jack Schinderhannes“ ist gefänglich eingezogen worden und steht einer strengen Bestrafung entgegen.

— Die Tischlerzwittve Barbara Sesselmann in Elbersreuth (Bayern) erhielt dieser Tage von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika eine monatliche Pension von 160 Mark und deren Nachzahlung seit dem ersten Januar 1887 zugewilligt, nachdem sie im verfloffenen Herbst von genannter Regierung schon eine einmalige Unterstützung im Betrage von 1600 Mark erhalten hatte. Sesselmann hatte 1846—47 den amerikanischen Krieg gegen Mexiko als Soldat mitgemacht.

Weiteres.

* [Bayerische Drohung.] Ein Bayer bestiegt in angeheitertem Zustande den Dampfer auf dem Starnberger See. Da er durch seine schwankenden Bewegungen allerlei Gegenstände und auch Passagiere anrempelt, so ruft ihm der Kapitän zu: „Setz setzen Sie sich nieder und verhalten sich ruhig, sonst werfe ich Sie sofort in den See!“ — „So!“ sagte der Bayer zornbehebend, „bald'ist mir das nochmal sagt, lauf i die ganze Bach'n aus, und . . nacha kannst mit Deinem Schlitten auf'm Sand hamfahren.“

* [Ein gemüthlicher Wirth.] „Warum riechen Sie denn so oft an die Wurfst?“ — Gast: „Weil sie schlecht riecht!“ — „Na, da sollen Sie erscht recht nicht daran riechen!“

* [Das schreckliche Kind.] Bei Krause's sind Gäste zu Tisch, denen die Hausfrau durch die Opulenz ihrer Tafel Achtung einflößen möchte. Einer der Gäste ist ungeschickt und zerbricht ein Glas, da ruft Fräulein, der Jüngste in der Familie: „Na, so'n Bech! Das ist eins von den Gläsern, Mama, die Du Dir von Schmidt's nebenan geborgt hast.“

* [Pistolenduell] soll zwischen den Herren von Bumpwisch und von Flottleben stattfinden. Bumpwisch trifft eine halbe Stunde nach der verabredeten Zeit ein und entschuldigt sich hastig mit den Worten: „Meine Herren — bin wahrhaftig untrüglich — hätten immer ohne mich anfangen sollen.“